

Viel Rückenwind für die Windenergie

az vom 6. 10.: Ein Orkan fegt gegen den Windstrom – umstrittene Richtplan-Vorschläge

Im Aargau soll möglichst keine Windkraft genutzt werden, unsere schönen Landschaften würden verunstaltet und es könnten auch Vögel leiden, so der Tenor der Gegner. Die Energie soll irgendwo produziert werden, aber bitte nicht bei uns. Auch bei einer vermehrten Nutzung der Wasserkraft gibt es Widerstände. Am liebsten hätte man neue Atomkraftwerke, ist doch dort die Energieproduktion an einem Punkt konzentriert. Dann hätte man fast überall die freie Natur... Zudem hofft man, wie etwa die FDP und weitere Atomlobbyisten, auf eine neue, «saubere» Technologie. Hunderte von Millionen Franken werden nach wie vor jedes Jahr in die Atom-Forschung gesteckt (PSI, ETH usw.). Setzen wir den AKWs Fristen und investieren wir, nebst der Verbesserung der Energieeffizienz, in die erneuerbaren Energien. Diese schaffen Arbeitsplätze, sind risikoarm und hinterlassen keine der weltweit gefährlichsten Abfälle.

PAUL MÜRI, GRÄNICHEN

Verhinderer feiern Urständ?

Vor kaum fünf Jahren predigten AEW und Axpo unermüdlich Stromlücken und Akzeptanz der Atomkraft. Alternativenenergien verbannte die FDP ins Reich der Utopie. Vorstösse wurden im Grossrat von Vertretern der AVES bekämpft, so wie aktuell die Standorte für Windkraftwerke durch Pro Natura mit Schein-Argumenten. Leider setzten Axpo-EGL mit ambitiösen Auslandprojekten und Nachbesserungen für konventionelle Kraftwerke Hunderte von Millionen in den Sand. Nur ehemalige Sowjetrepubliken leiden an noch schwereren Photovoltaik- und Wind-Allergien als Axpo & Co., um überalterten Atommeilern einen geruhsamen Lebensabend zu besche-

ren. In der Axpo sind kritiklose Claqueure übervertreten, welche eine Energiewende genauso wenig verhindern können wie ihren eigenen Niedergang. Die Energiezukunft der Schweiz wird definitiv erneuerbar, dezentral, effizient und erst noch nicht-atomar. Verzögerungstaktiken schaden letztlich unserer Wirtschaft und Umwelt.

RETO MILONI,

EHEM. GROSSRAT GRÜNE, HAUSEN

Pro Natura setzt auf Logik und Sachverstand

Eine grüne Grossrätin wirft Pro Natura Aargau vor, freisinniges Gedankengut zu pflegen und Windenergie zu bekämpfen (Leserbrief in der az vom 3.10.). Beides ist korrekt. Nur, bei uns herrscht Artenvielfalt! Der Vorstand setzt sich zusammen aus Grün (1), Juso (1), SP (2), Parteilosen (5) und neu Giovanni Leonardi CVP. Ich bin freisinnig. «Grün» ist für uns eine wichtige Aufgabe, die alle etwas angeht. Die Subventionierung der Alternativenenergien hat in Europa zum Preiszerfall beim Strom geführt. Sie fördert Stromverschwendung. Pro Natura Aargau setzt auf Markt und Abbau aller Subventionen, damit die einzige umweltneutrale und mit Abstand ergiebigste Energiequelle, nämlich Effizienz, endlich konkurrenzfähig wird. Allenfalls muss man lagerfähige Alternativenenergie, also Methan aus der Landwirtschaft und Holzgas fördern, um die Stromlücke zu stopfen, welche Windkraft und Photovoltaik im Winter nicht decken. Ja, das ist liberal. Doch wir setzen nicht auf Glauben und Parteipolitik, sondern auf Logik und Sachverstand – von jeder Seite.

JOHANNES JENNY, GESCHÄFTSFÜHRER

PRO NATURA AARGAU, BADEN

Bürger werden um ihre Rechte betrogen!

Das Verhinderungstrio Pro Natura Aargau, die IG Windland und die Stiftung Landschafts«bild»schutz Schweiz haben schon früh signalisiert, dass Sie im Aargau keine Windräder haben wollen. Eigens dazu haben Sie nach Beginn unserer Projektierung am Heitersberg für den Kanton Vorgaben zur Planung (besser gesagt zur Verhinderung) von Windenergie erarbeitet. Erstaunlicherweise finden diese Vorschläge immer wieder neu den Weg in die Richtplanentwürfe für Windenergie des Departements Bau, Verkehr und Umwelt von Regierungsrat Beyeler. So konnte das aargauische Parlament vor einem Jahr gerade noch eine (aus wirtschaftlichen Gründen völlig unnötige) Anforderung an die Mindestwindgeschwindigkeit verhindern, welche den Kanton von einer Nutzung des Windstroms bereits damals gänzlich ausgeschlossen hätte. Ein sinnvolles (und seit bereits zwei Jahren baureifes) Pionierprojekt für 1000 Haushalte wird an hervorragender Windlage durch völlig neue Vorgaben staatlich sabotiert, um es gänzlich zu verhindern. Und dies im krassen Widerspruch zu Bundesrätin Leuthards Doktrin der Energiewende und dem entsprechenden Parlamentsbeschluss. Die Ausmanövrierung der Demokratie zuungunsten initiativer Bürger, die für gute Sache im Sinne von Gemeinwohl und Zukunft bislang alle Schikanen mitgemacht haben, ist eines Rechtsstaates unwürdig. Wir werden für unser pfannenfertiges Bürgerprojekt mit Verve weiterkämpfen.

THERESIA MEIER-WETTSTEIN, SVP, INITIANTIN

DER WINDENERGIEANLAGE, REMETSCHWIL

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
az Aargauer Zeitung	90'716
az Aarau/Lenzburg/Wynental	31'743
az Baden/Brugg/Zurzach	33'685
az Fricktal	5'848
az Freiamt	10'681
az Limmattaler Zeitung	8'759
Zofinger Tagblatt	12'649
Luzerner Nachrichten	1'415